

Iván Eröd

2. Trio für Violine, Violoncello und Klavier op. 42

(1981/82)

Widmung:	„Herrn Dr. Heinz-Georg Kamler gewidmet“
Satzbezeichnungen:	I. Largo; II. Andante con moto
Aufführungsdauer:	15'
Bestellnummer:	07 227
Uraufführung:	19. April 1982 - Wien, Konzerthaus - Mozart-Saal Haydn-Trio

Das innerhalb von sechs Wochen komponierte *2. Klaviertrio* op. 42 bezieht sich in für Eröd untypischer Weise unmittelbar auf vorausgegangene politische Ereignisse - die Verhängung des Kriegsrechtes in Polen im Dezember 1981, die den seit dem Sommer 1980 anhaltenden Demokratisierungsbestrebungen des Volkes und der Gründung der Gewerkschaft „Solidarität“ im Oktober 1980 gefolgt war. Dementsprechend gehört das Trio in die Kategorie von Eröds ernstesten Werken und zählt wie viele der späteren Schöpfungen dieses Charakters in der Selbsteinschätzung Eröds zu seinen besten Werken. Der erste Satz beinhaltet die Erschütterung über die Geschehnisse und kann als ein prägnantes Beispiel für einen formal freien, also rhapsodischen Satz mit Emotionskurve gelten, da innerhalb kürzester Zeit stets neue Motivverarbeitungen und technische Elemente eingestreut werden. Man findet aggressive Klavierakkorde, Streichertremoli, scharfe Akzente, chromatische Figuren in kleinen Werten, große Intervallsprünge, Triller, Glissandi u. a. Das einleitende Largo geht in Takt 16 in einen Abschnitt mit noch langsamerem Tempo über (*Lo stesso tempo, mesto, funebre*), in dem die Streicher unisono ein Thema mit gesanglicher Linie vorstellen, aus dem sich alle weiteren Themen ableiten lassen. Dazu erfolgen weiterhin Einwüfe der Anfangselemente. Nach Verdichtung und Beruhigung folgt ab Takt 44 ein *Allegro molto*, das in traditioneller Spieltechnik abläuft und seine Melodik aus dem *Funebre*-Abschnitt bildet. Dabei intensiviert das rasche Tempo die bedrohliche Stimmung. Eine *Appassionato*-Passage ab Takt 66 kehrt in Takt 80 in ein *A tempo* (*Allegro molto*) zurück, jedoch mit neuer Motivik, die in Takt 119 in einem weiteren *Appassionato* gipfelt. In Takt 128 wird die Entwicklung durch Elemente des Beginns, wie Triller, *Sforzato*-Akkorde und schließlich auch einen über zwölf Takte gehaltenen Clusterklang im Klavier abgebrochen. In einem *Più lento* erfolgt ein aus dem Hauptthema gebildeter, ausdrucksvoller Abgesang der Streicher (Takt 144-149), der sich melodisch direkt in ein vom Klavier mitgetragenes, abschließendes fünftaktiges Largo entwickelt (Takt 150-154). Wie schon in der *Hommage à Beethoven* op. 24 und im *2. Streichquartett* op. 26 wird hier das Thema des nachfolgenden Satzes angespielt. Dieser zweite Satz ist somit thematisch eng mit dem ersten Satz verwandt, lässt jedoch der vorangegangenen tragischen Stimmung tröstliche Momente folgen. Es handelt sich um einen Variationssatz mit Thema und fünf Variationen. Das gesangliche Thema (*Andante con moto*) umfasst dreiunddreißig Takte und lässt sich in fünf Abschnitte gliedern. Der erste Teil umfasst sechs Takte, die anschließend mit einem eingeschobenen Takt (der zudem das 2/4 -Metrum durch einen 3/4-Takt unterbricht) und teilweise veränderter Tonhöhe wiederholt werden. Der nächste Abschnitt bildet in Fortsetzung des Themas einen sechstaktigen Mittelteil, bis die Streicher aus hoher Lage einen Abgesang einleiten, der vom Klavier zunächst sechs Takte lang

mit dem Themenkopf kontrastiert wird, während in den abschließenden acht Takten nur mehr Motivfloskeln über dem in Achtelnoten repetierten Ton A erklingen. Die erste Variation ist ein Allegretto grazioso mit staccato bzw. pizzicato gespielten und einer von Pausen durchbrochenen Themengestaltung (Takt 34-72). Die zweite Variation, ein in dunklen Farben drängendes Allegro marziale, bringt eine Zweiunddreißigstelbewegung der Violine die vom Klavier übernommen wird (Takt 73-100). Die dritte Variation, Allegro vivace, hat mit ihrer gleichmäßigen Achtelbewegung im 6/8-Takt motorisch-drängenden Charakter (Takt 101-180). Die vierte Variation stellt den Höhepunkt des Satzes dar, indem sie lediglich den Themenkopf als ausdrucksvolles Adagio des Klaviers mit zwei rezitativischen Senza-misura-Abschnitten des Violoncellos (Takt 190) bzw. der Violine (Takt 194) bringt. Die fünfte Variation (Takt 195-231) kehrt zum Anfangstempo zurück und entfaltet das Thema noch einmal im ausdrucksvollen Gesang der Streicher, der vom Klavier mit Zweiunddreißigstelfiguren der rechten Hand sowie Akkordbrechungen und großen Intervallsprüngen der linken Hand begleitet wird. Der Satz klingt auf dem gehaltenen Akkord A₁-e-e' aus, sodass mit dem kurz davor anklingenden Skalenton cis' einmal mehr der bei Eröd gelegentlich mehr oder minder offen angedeutete A-Dur-Bezug besteht.

Christian Heindl